

AK Vorarlberg - Vortrags- und Informationsabend

Faktoren für eine sozial gerechte Finanzierung des Pflichtschulwesens

Detailauswertung einer Pilotstudie für die AK Wien

Hermann Kuschej und Karin Schönflug

Feldkirch, 2. Dezember 2014.



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES

Vienna

Theoretischer und internationaler Überblick

- Gleichheit und Fairness
- Ungleichheit und soziale Risiken
- Bildung, Wachstum, Sozialstaat
- Bedarfsorientierte Mittelverteilung
- Internationaler Finanzierungsvergleich

Der kleine Unterschied...

Gleichheit

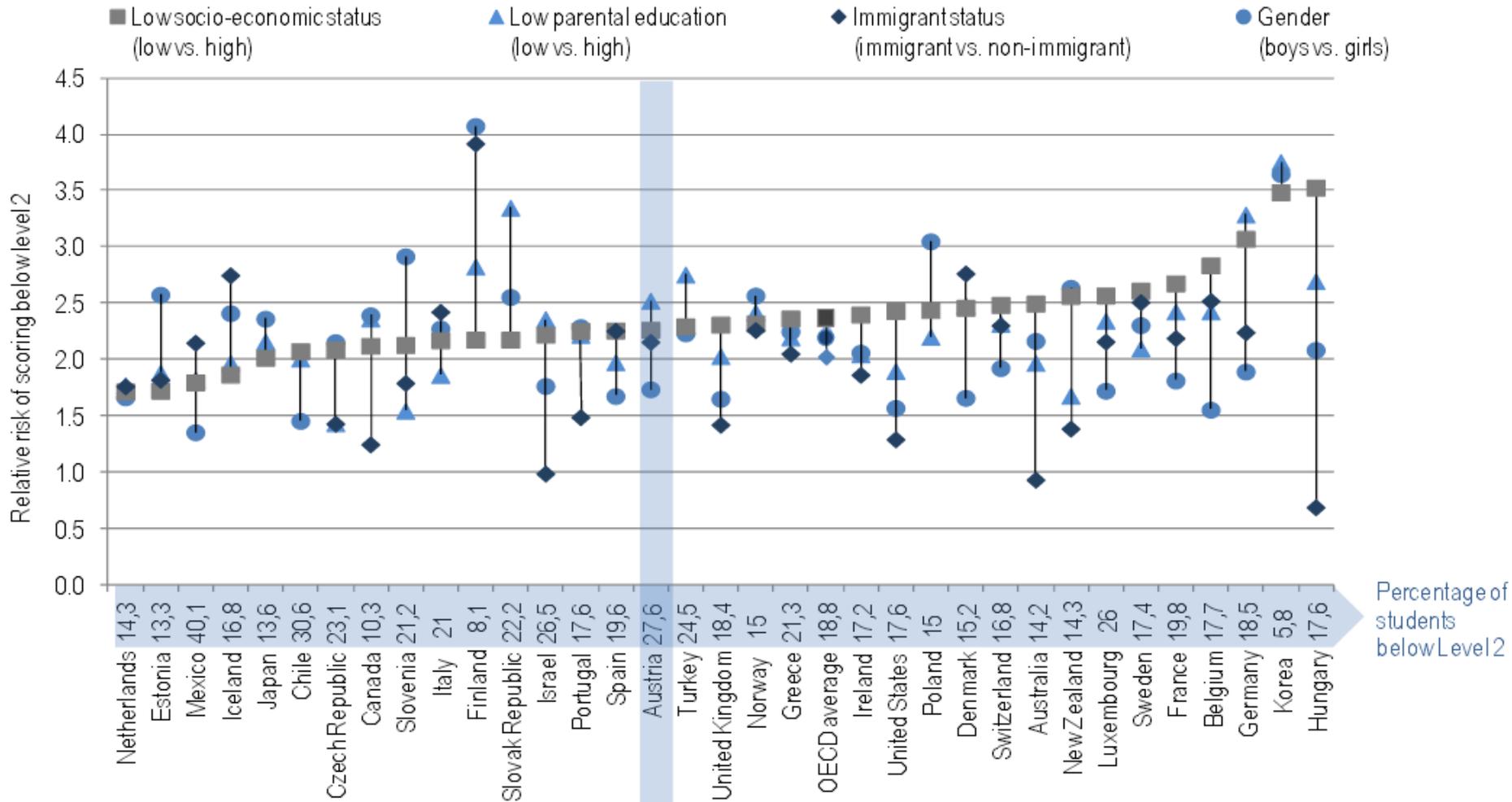


Fairness

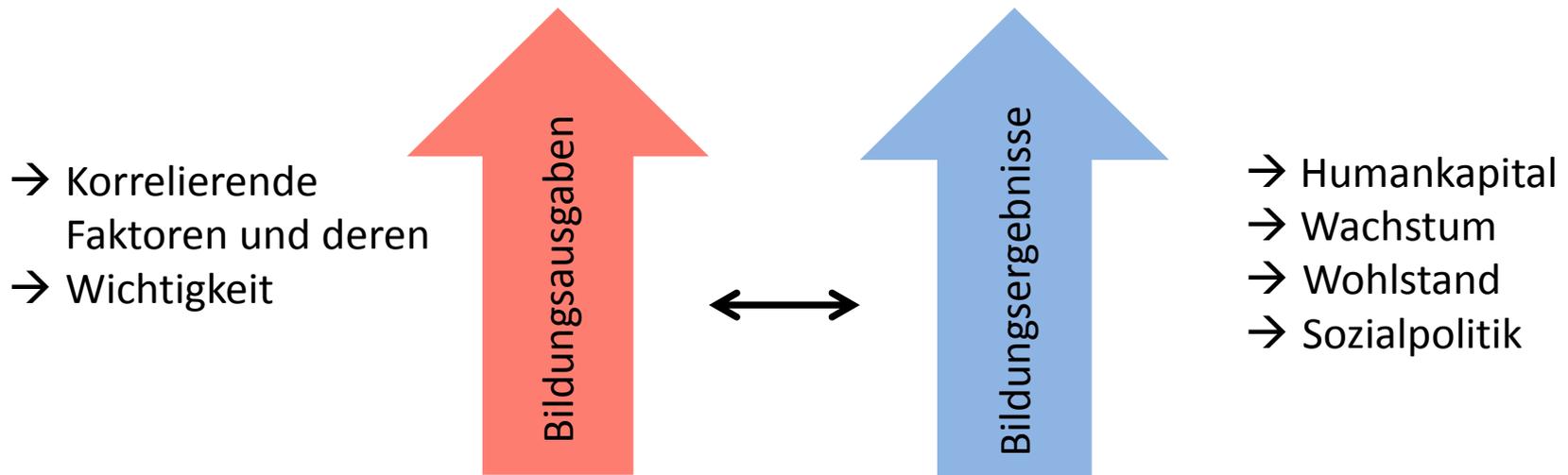


Soziale Risikofaktoren international

PISA scores below Level 2 and relative risk of certain student sub-groups (2009)



Bildung, Wachstum, Sozialstaat



- Politische Präferenzen, Interessen und Anreize
- Unterschiedliche Finanzierungssysteme

- Design formelfinanzierter Finanzierung
(Sozial)Indikatoren: Korrelationen und geeignete Gewichte

Bedarfsorientierte Mittelverteilung

Voraussetzung

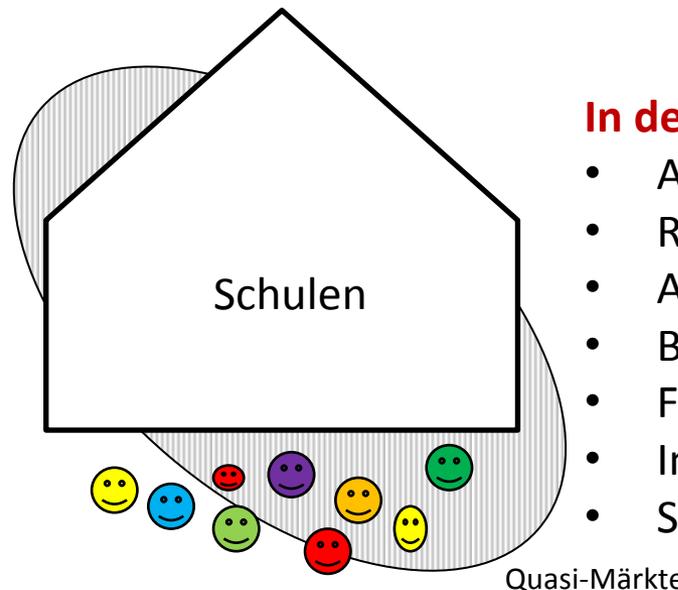
- Allgemeine Akzeptanz (Lösung im FAG)

Relevante Themen:

- Verteilungsgerechtigkeit
- Angemessenheit
- Effizienz
- Fairness
- Transparenz
- Niedrige Verwaltungskosten
- Verantwortlichkeit

Mittels Formel erfolgt:

- Gezielter Ressourceneinsatz



In der Umsetzung:

- Ausgewiesener Mittelbedarf
- Regionales Management
- Autonomie & Kompetenzen
- Budgetgestaltung
- Finanzielle Disziplin
- Information & Kontrolle
- Sanktionen & Belohnung

Wirksamkeit wird deutlich:

- Outcomes
- Gleicher Zugang

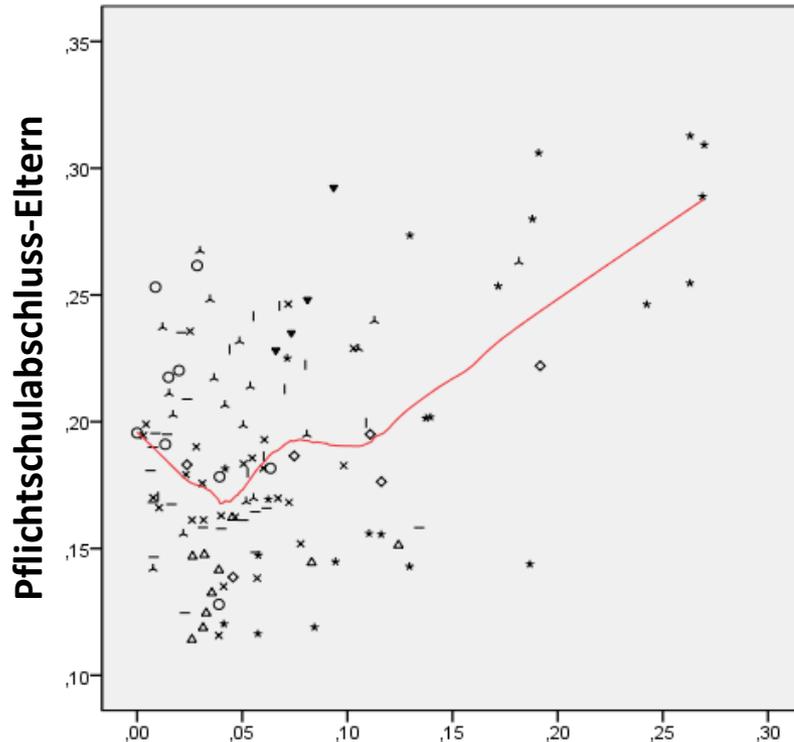
Internationaler Vergleich möglicher Indikatoren zur Indexbildung

	Hamburg	Dortmund	Kanton Zürich	Kanton Bern	Linz	Toronto	Nieder- lande	England	Australien
Einkommen									
Soziale Bedürftigkeit									
Arbeitslosigkeit									
Migration									
Bildungsstand									
andere									

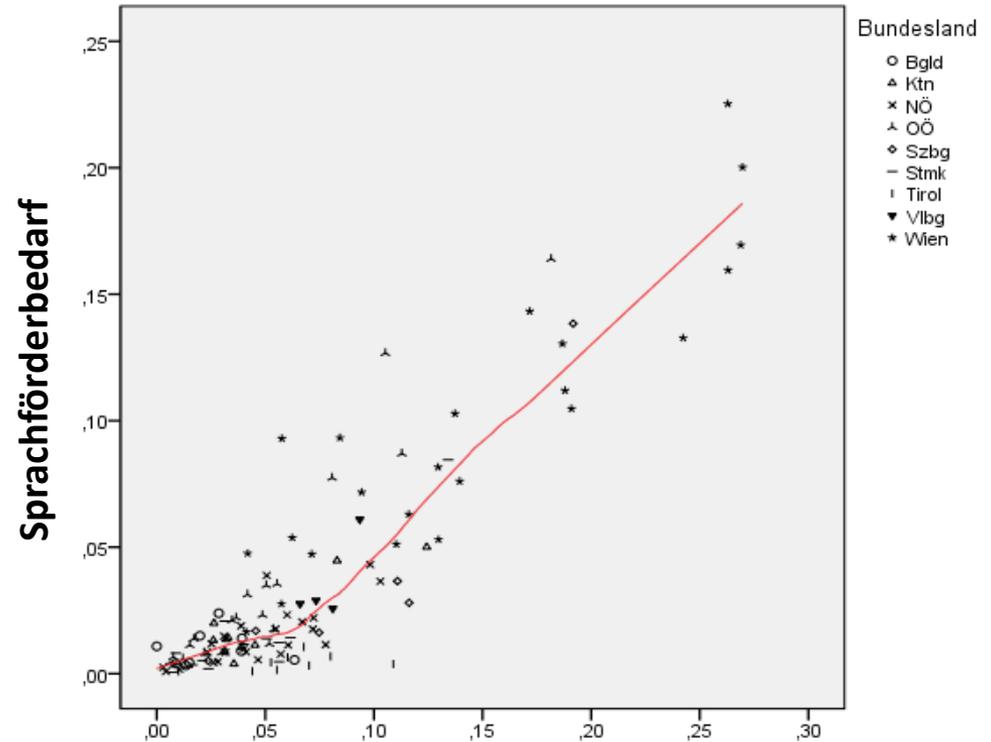
Pilotstudie für das ö. Pflichtschulwesen

- Schulerfolg ist abhängig von sozialen Hintergrundmerkmalen.
 - Migrationshintergrund und niedriger Bildungsstatus der Eltern.
- Ziel der Studie:
 - Merkmale aus verfügbaren Statistiken herauszuarbeiten,
 - Zusammenhänge mit anderen sozioökonomischen Risiken (etwa Arbeitslosigkeit oder Einkommen) abzuleiten,
 - Risikoindikatoren in Indikatoren-Sets zusammenzufassen,
 - Bezirke in Indikatoren-Sets zu klassifizieren.
- Die Indikatoren-Sets stellen eine Reihung der Bezirke nach Benachteiligungspotenzialen dar.
- Indikatoren-Sets können Grundlage für ein Instrument für eine möglichst objektive bedarfsorientierte Mittelverteilung sein.

Risikozusammenhänge I



Migrationshintergrund-Bezirke +/-

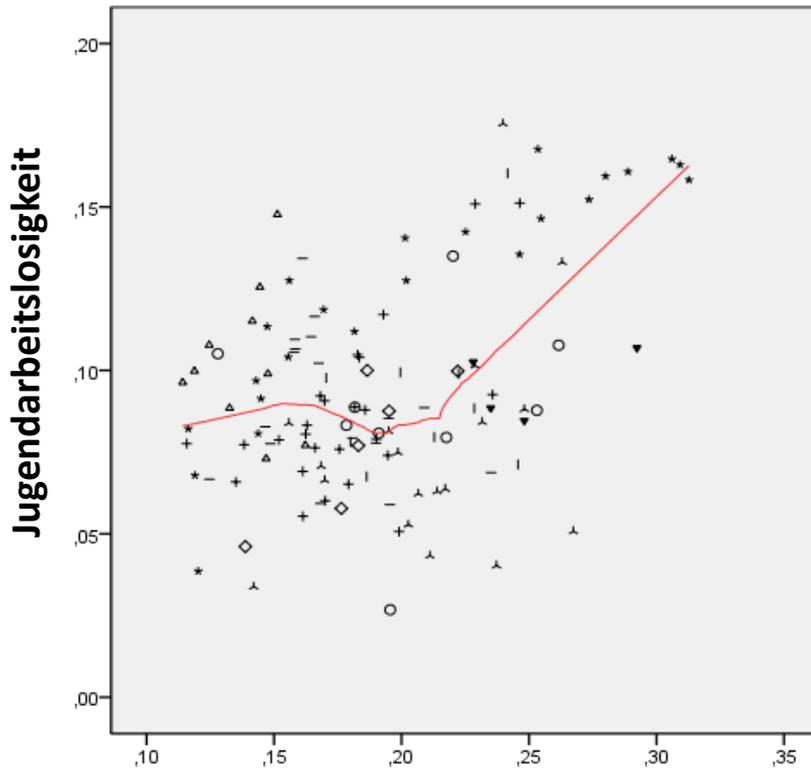


Migrationshintergrund-Bezirke +/-

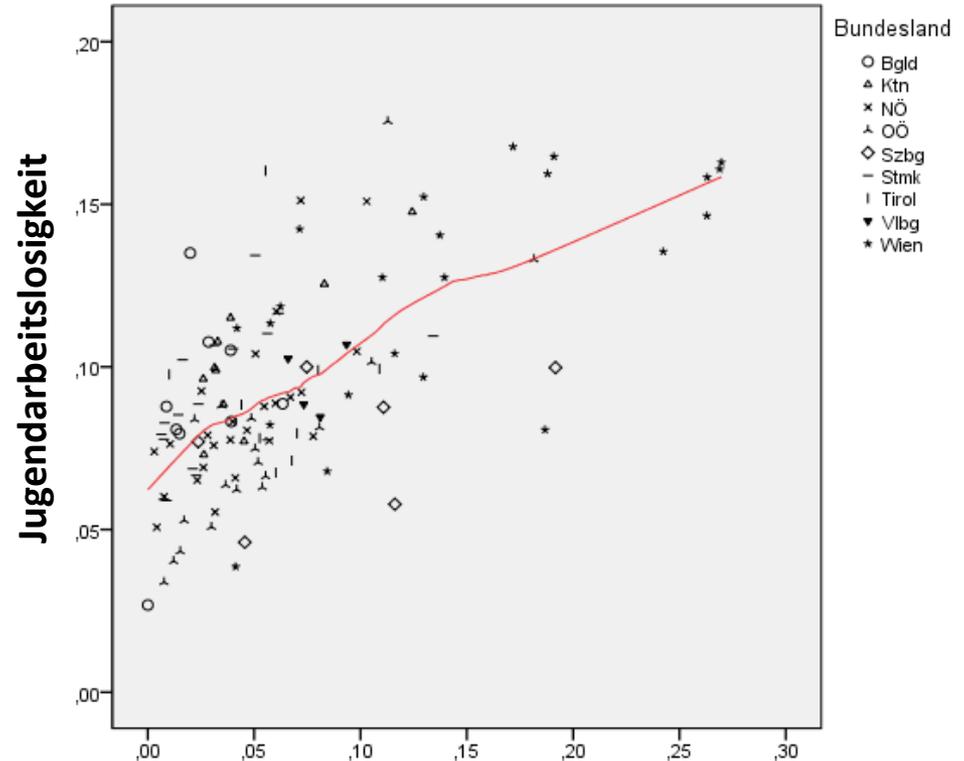
Migrationshintergrund (Anteile auf Bezirksebene) geht einher mit:

- niedrigem **Bildungsabschluss** (Eltern)
- erhöhtem **Sprachförderbedarf** (Kinder)

Risikozusammenhänge II



Pflichtschulabschluss-Eltern



Migrationshintergrund-Bezirke +/-

Niedriger **Bildungsabschluss** (Anteile auf Bezirksebene) geht einher mit:

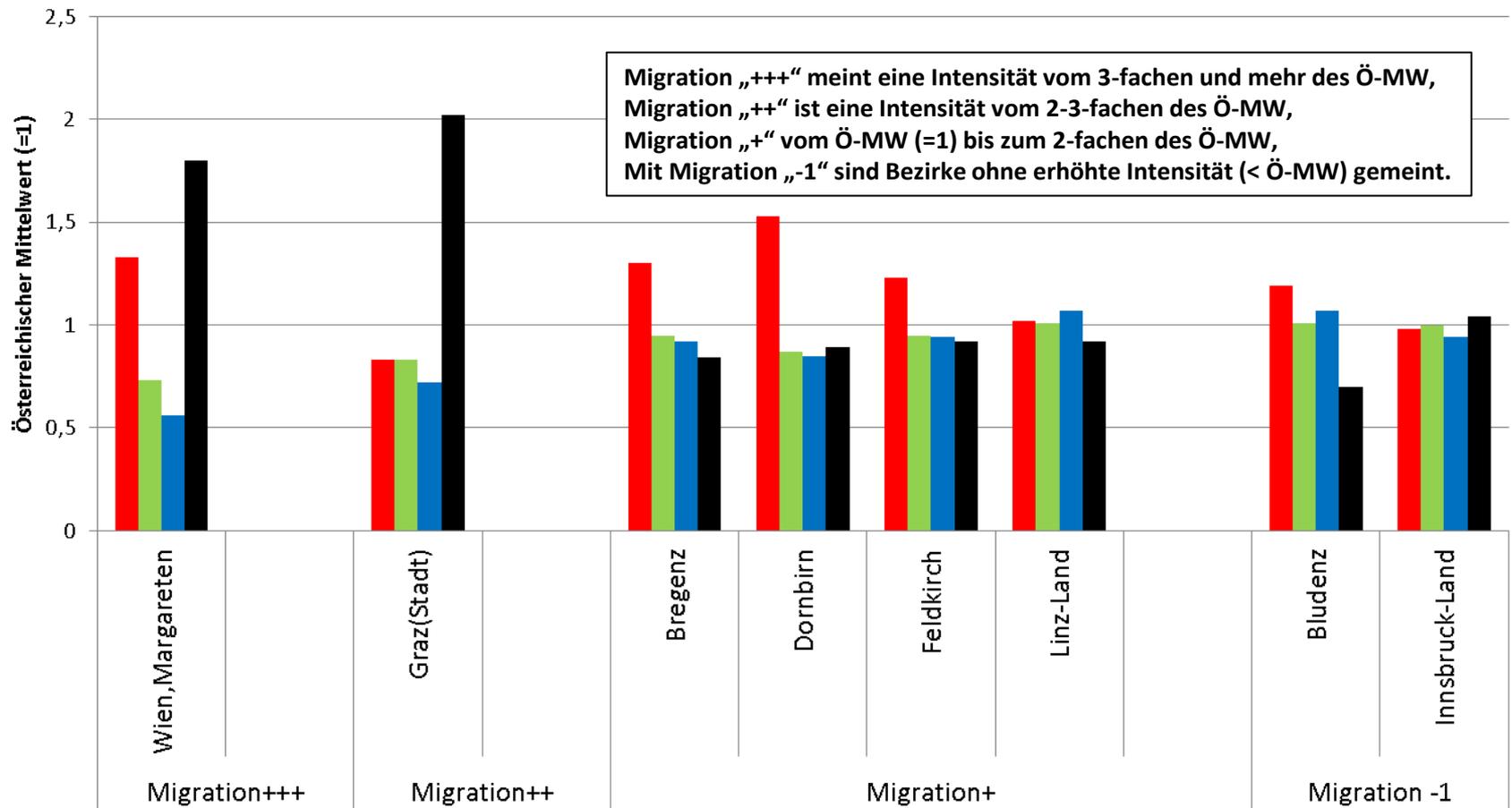
- erhöhter **Jugendarbeitslosigkeit**
- insbesondere bei **Migrationshintergrund**

Index-Sets: Aufbau und Ergebnisse

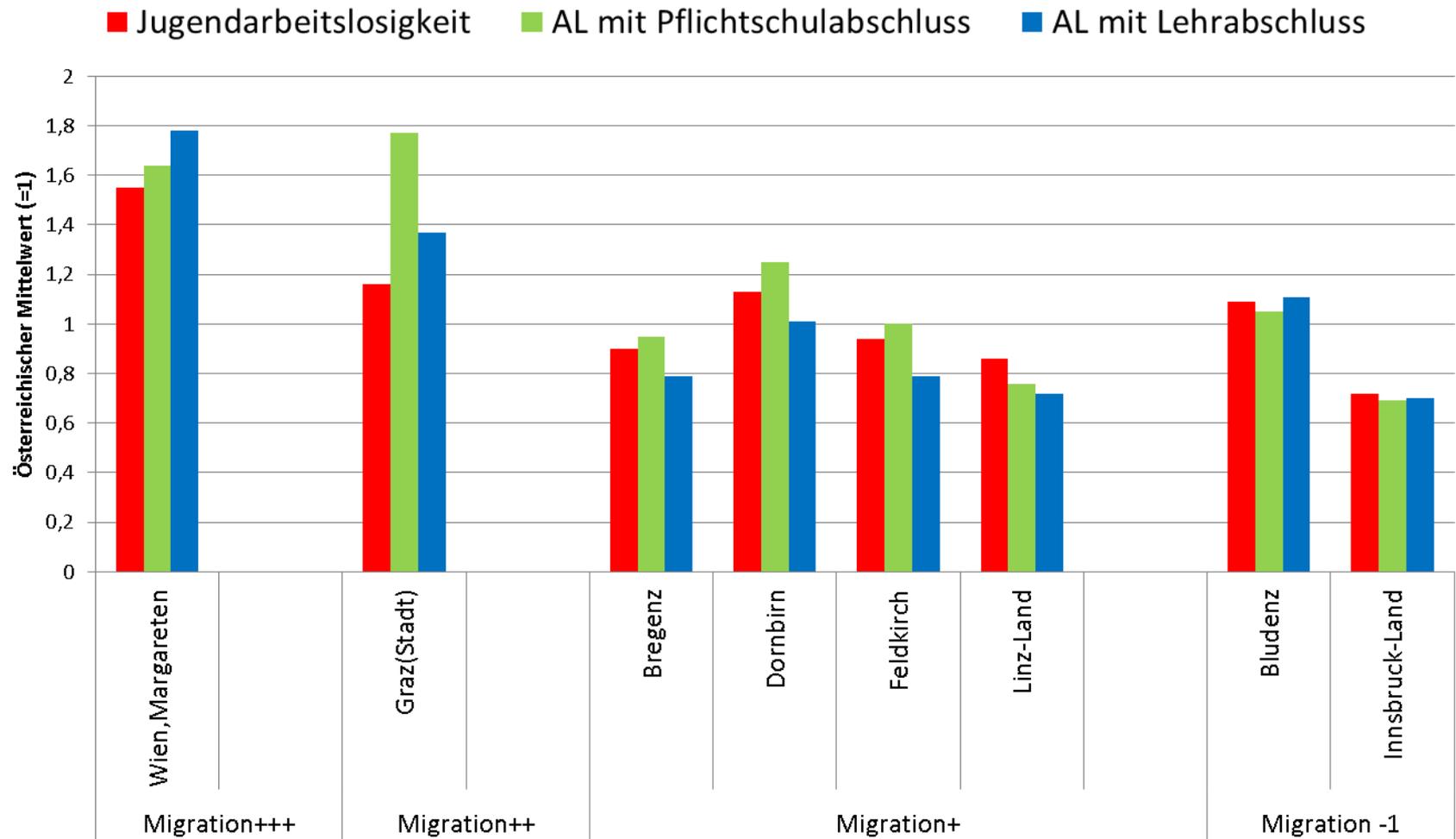
- „Migrationshintergrund“ bildet gruppierende Variable für Klassifizierung der Bezirke.
- Migration: SchülerInnen mit Staatsbürgerschaft aus ehem. Jugoslawien oder der Türkei (erwiesene Korrelationen).
- Bezirke werden nach weitere sozioökonomische Merkmale klassifiziert:
 - Bildungsabschluss der Elterngeneration (ab 25. Lebensjahr),
 - Jugendarbeitslosigkeit und Arbeitslosigkeit,
 - Einkommen und Branchen (NUTS 3).
- **Kombination der sozioökonomischen Merkmale macht „Risikoregionen“ sichtbar.**

Index-Set Auswahl – Bildung Eltern

■ Max. Pflichtschulabschluss
 ■ Sekundärabschluss
 ■ Lehrabschluss
 ■ Tertiärabschluss

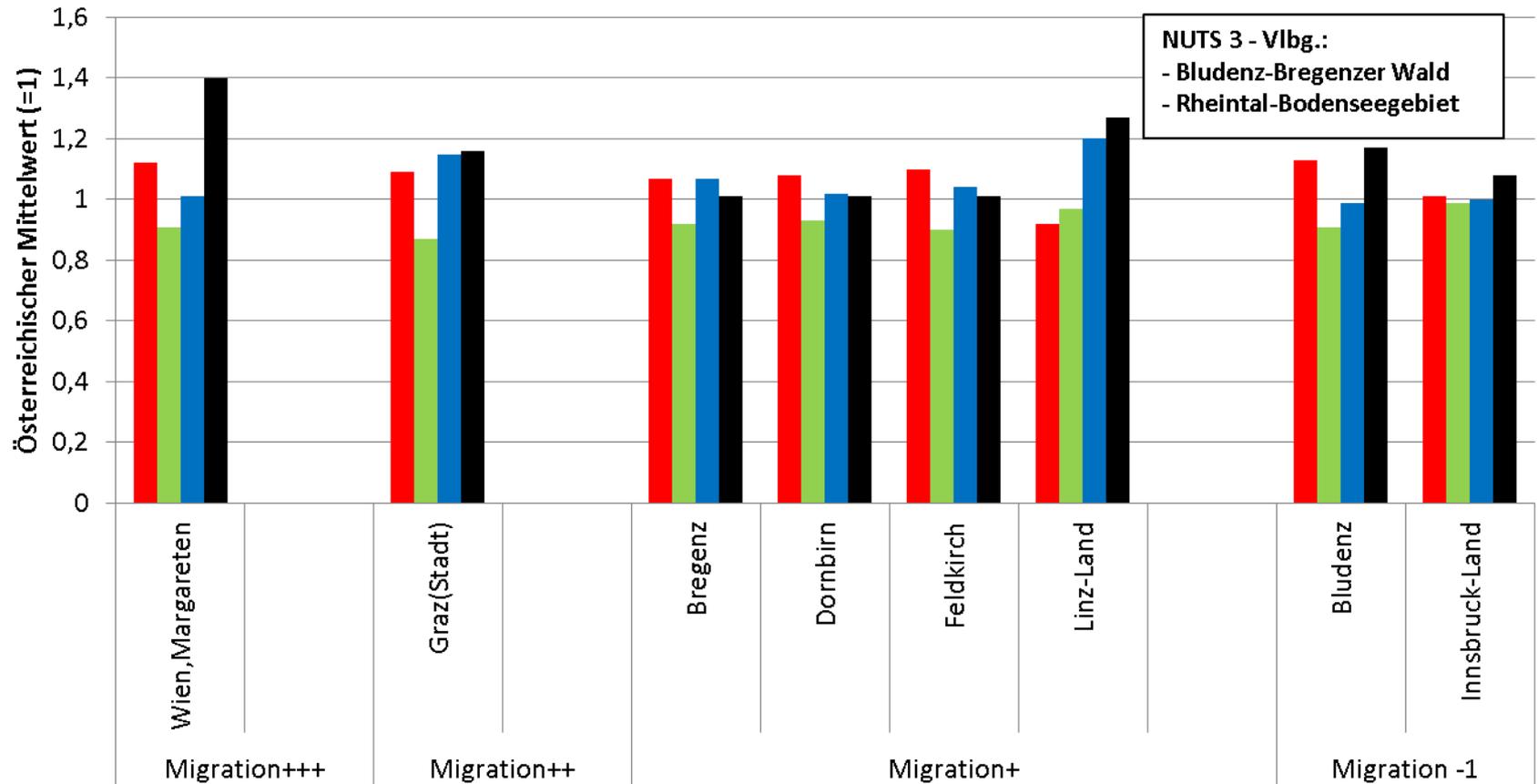


Index-Set Auswahl – Arbeitslosigkeit



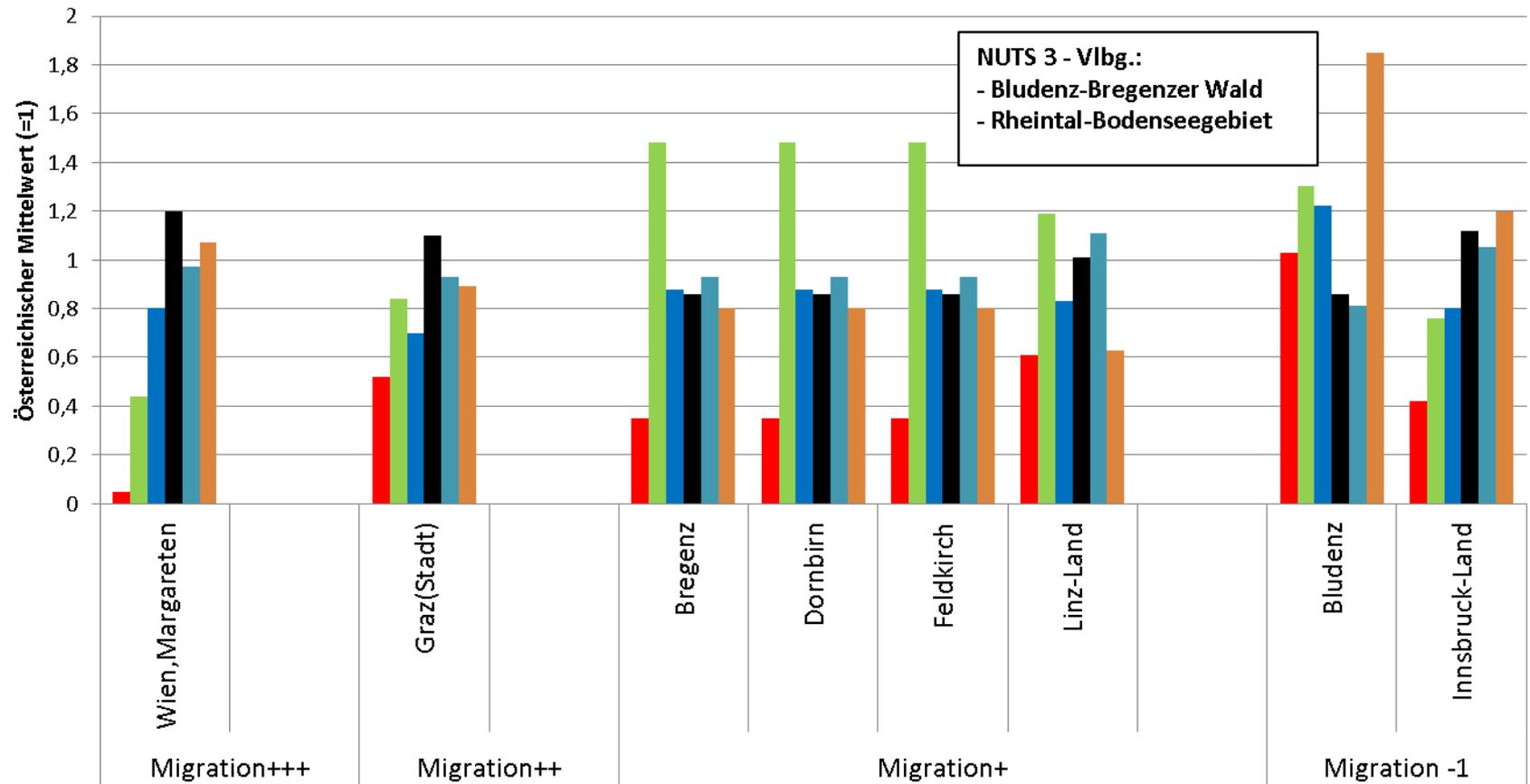
Index-Set Auswahl – Einkommen

- Bruttojahreslohn bis 15.000 EUR
- Bruttojahreslohn 15.000 bis 40.000 EUR
- Bruttojahreslohn über 40.000 EUR
- BRP (EUR) je Erwerbstätige NUTS 3



Index-Set Auswahl – Branchen

- Primärersektor
- Sek.: Herst. v. Waren
- Sek.: Bau
- Tertiärsektor
- Tert.: Handel
- Tert.: Beherb./Gastronomie



Ergebnisse Vorarlberg

Primärfaktoren für den Bildungserfolg von Jugendlichen

- Erhöhte Migrationsintensität in 3 (Bregenz, Dornbirn, Feldkirch) Bezirken.
- Erhöhte Anteile an Pflichtschule als höchstem Bildungsabschluss (v.a. Dornbirn).

Kontextbedingungen für Bildungserfolg/Chancengerechtigkeit

- Risiko der Jugendarbeitslosigkeit ist hoch (v.a. Dornbirn).
- Niedriger Einkommensklassen in allen Bezirken überrepräsentiert (v.a. Bludenz).
- Region Rheintal-Bodenseegebiet: Die meisten Arbeitsplätze in Warenproduktion,
- Region Bludenz-Bregenzerwald: Die meisten Arbeitsplätze im Tourismus,
 - Branche ist Faktor für die Qualifikationsnachfrage.

Allgemeine Ergebnisse

- Bezirke mit **hoher Migrationsintensität** (Migration+++)
sind sozial sehr homogen und durch vielfache Risikoindikatoren gekennzeichnet:
 - Etwa hohe Anteile an Pflichtschulabschlüssen oder (Jugend-)Arbeitslosigkeit.
- **Niedriger Bildungsabschluss** (Eltern) ist als Risikofaktor umso relevanter,
 - desto weniger die Kontextbedingungen (Schule, privates Umfeld, Arbeitsmarkt) geeignet sind, Defizite zu kompensieren,
 - desto schwerer es fällt, mit niedrigem Bildungsabschluss beruflich zu bestehen (qualifiziertes Arbeitsplatzangebot).
- **„Risikoregionen“** ergeben sich erst aus Kombination von sozioökonomischen Indikatoren:
 - Urbanität, Demografie, Branchenstruktur und Arbeitsmarkt.

Fazit und Perspektiven

- Tatsächliche Risikolage erschließen sich aus Kontextbedingungen.
- Kontinuierliches Monitoring soll Risikolagen in Indikatoren-Sets abbilden.
- Wirtschaftsdaten müssten auch auf Bezirksebene vorliegen.
- Monitoring ermöglicht Schulverwaltung präventive Bedarfsplanung.
- Individueller Förderbedarf ist nur auf Schulebene identifizierbar.
- Formelbasierten Finanzierung ist einer unter anderen Erfolgsfaktoren.
- **Voraussetzung: Schulverwaltungs-/Schulorganisationsreform!**

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

*Karin Schönpflug
Hermann Kuschej*

